

Res Berger, Gründungspräsident apia, Kurzrede apia alegre 6. November 2010, Zwicky Fällanden

Liebe Gäste

Zuerst und vor allem, herzliche Glückwünsche zum 20. Geburtstag von apia, ich freue mich, euch kurz die Entstehungsgeschichte unseres Vereines zu erzählen, welche zu Beginn etwas persönlich gefärbt ist.

Ende der 80-er Jahre suchte ich nach einem neuen Lebensinhalt, welcher mich neben der Familie und dem Lehrersein etwas fordern sollte.

Bei einer neue Beschäftigung sollten als Zielgruppe ebenfalls Kinder im Vordergrund stehen, dazu lockte mich der spanische Sprachraum.

Per Zufall geriet mir im Sommer 89 ein Artikel über „Die schwarze Hand“ (Spiegel 30/12989) in die Finger, welcher die Not der von Todesschwadronen verfolgten Strassenkinder in Bogota beschrieb; damit war meine Zielgruppe gefunden, es sollten Strassenkinder in Lateinamerika sein. Das versprach Herausforderung, Abenteuer und das Kennenlernen neuer Welten. Wenn damit noch etwas Elend in der Welt verringert werden konnte, um so besser.

Kontakte mit der Unicef erlaubten mir im Jahr darauf, in Kolumbien drei Strassenkinder-projekte zu besuchen. Für eines davon – für Proyecto Humanos – wollte ich mich einsetzen.

Zurück in der Schweiz musste ich allerdings feststellen, dass Hilfe nicht im Alleingang, sondern nur durch einen Verein zu leisten war – also wurden am Silvestermorgen 90 einige Hittnauer Nachbarn zusammengetrommelt, wir gründeten den Verein unter dem damaligen Namen **Asociación para la Protección de la Infancia en América latina**.

Mit der Vereinsgründung war apia geboren, dem Gedeihen förderlich waren eine Anzahl günstigster Rahmenbedingungen.

1. Alle Vorstandsmitglieder hatten Lebenspartner, welche apia unterstützten.

2. Die Mitglieder unseres Vorstandes waren keine Spinner und Weltverbesserer, sondern zwar abenteuerlustige, aber durchaus nüchterne Berufsleute. Alle hatten Zeitreserven, alle waren überaus kompetent, sei es als PR Manager oder Finanzchef, sei es als erfahrene Projektleiter. Alle glaubten an apia. Als Beispiel mag jenes Mitglied dienen, welches eine Hypothek auf sein Haus aufnahm, damit wir die Projektkosten des ersten Jahres bezahlen konnten. Mir scheint, dass dieser Geist, dieser Glaube an apia die Vorstandsmitglieder bis heute beseelt.

3. Zwei unserer Vorstandsmitglieder hatten Kontakte zur DEZA und – als ehemalige Kirchenpräsidenten – zu verschiedenen Kirchgemeinden. Damit hatten wir einen Vertrauensvorschuss, welcher uns rasch ermöglichte, Finanzquellen zu erschliessen. Bereits nach drei Jahren konnten wir in Bogota für Proyecto Humanos ein Casa de Niños eröffnen.

4. Der Vorstand entschied sich bewusst für eine Verankerung im Zürcher Oberland. Dies erlaubte uns, unseren treuen apia-Freundeskreis zu halten und zu vergrössern. Zopf-taubenaktion und Gulaschkanone an Märkten waren dafür ein ebenso wirksames Mittel wie unsere Präsenz an Kirchgemeindenachmittagen, an Bazaren und/oder andern Veranstaltungen.

Diese Verankerung gab uns Sicherheit und war die Basis, von welcher aus wir unsere Projekte weiter ausdehnen konnten, zuerst in Kolumbien selber, dann nach Peru und Ecuador, später nach México.

Über die Projekte selber werdet ihr später etwas hören.

Meinen herzlichen Dank allen, welche apia damals und heute unterstützen. Res Berger